**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 2 (1789)

**Heft:** 41

**Artikel:** Traum über Belohnung des Verdiensts

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-820169

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 10ten Weinmon., 1789.

Nro.41.

# Traum über Belohnung des Verdiensts.

Nosce te ipsum. - Nimm dich felbst ben ber Rafe.

Es giebt oft recht narrische Erscheinungen in der Men-Chenseele , aus denen man anfänglich nicht flug werden kann; und doch geht die Sache meistend sehr ordentlich auf einander, wenn man darüber nachdenken will. 3ch bin eben kein großer Liebhaber von ben Traumdeutereven, doch kann ich diese veraltete Wissenschaft auch nicht ganz verwerfen; denn seht! gestern wars ein so trüber Regentag; da setzte ich mich in einen Winkel, und nahm ein Buch zur Hand; es war Abt über das Derdienst. 3ch blatterte bin und ber , fand schone Stellen, tiefdurchdachte Wahrheiten, und viel Brauch. bares für mich und Andere. Aber wies halt geht, ets was Ernfthaftes ermudet gar bald fleine Geister ; 34 dem sprach ich zu mir selbst : Was hilft es, daß die Philosophen noch so richtig über das Verdienst schreiben, es wird doch felten, oder gar nie unter Menschen bes sohnt; mit diesen Worten neigte ich mein Haupt; bas Buch sank neben den Sessel, und ich entschlief.

Und siehe, nach einiger Zeit schien mirs, als frunde ein Beift vor meinen Augen ; feine Aussicht mar schauers voll und lächerlich, denn er hatte lange Ohren, einen guldnen Entenschnabel, und holzerne Sande; fein übris ges Wefen war glanzender Rebel. Dieses sonderbare Gebild kam auf mich zu, ich erschrack, und fragte zitternd: wer bist du Geist der Nacht? - Ich bin die Wahrheit, sprach das Gebild, und erscheine dir in diesem Mastenkleide, weil du ein Marr bist, benn ohne diesen komischen Aufzug wurdest du mich kaum anhören, viel weniger meine Weisheitslehren beinem Publikum vorlegen dorfen. — Du hast so eben gesagt, das wahre Verdienst werde in dieser Welt so self ten erkannt, und noch seltner belohnt. Du bist nicht der einzige, der so denkt ; diese Klage ift unter den Menschen eben so allgemein, als ungegründet. Und Dies kommt blos daher, weil die Wenigsten richtige Begriffe haben , fowohl vom Berdienste als von der Belohnung. Spere auf dein Aug, und öffne dein Ohr, ich will dich belehren.

Es giebt Leute in der Welt, die wirklich einige gute und glänzende Eigenschaften besißen; aber dann von einer andern Seite so unerträgliche Fehler haben, daß sie dadurch zu unnüßen Mitgliederen der Gesellschaft werden. Andere haben den Kopf voll tiefer Kenntnisses sie verstehen alles, nur das nicht, was sie nach ihrem Standort und Amtswegen wissen sollten. Du siehst Leute, die nach tausend unüberlegten Schritten, wos durch sie täglich in Verlegenheit gerathen, endlich ans fangen vor der Welt Augen tadellos, weise und redlich

Bu leben. Dann fiehft du wieder Andere , die bis ins mannliche Alter so ausschweifend auf ihre Gesindheit tosgestürmt, daß sie endlich gezwungen waren, sich nach ben Grundfägen der auffersten Mäßigkeit einzurichten. Roch giebt es eine Art Menschen, Die zwar keinen gros den Auswand machen, die sich schlecht kleiden, und noch schlechter leben, so, daß man glauben sollte, ihr tiemliches Einkommen musse zur Befriedigung ihrer Bedurfnisse hinreichen; allein es fehlt im Innern der Baushaltung an Ordnung und gehöriger Aufsicht. Ben nun Einer von diesen nicht nach Wunsch sein Gluck macht, ober gar in Schulden gerath, und dadurch in misliche Umstände versetzt wird, so schreit jeder aus thuen , so schreien alle ihre Freunde : "Was hilft es whun, in dieser undaukbaren Welt, ein kluger, gelehrster , redlicher, mäßiger und sparfamer Mann ju fenn? man muß bennoch leiden , hat dennoch keine Rube, wird perkannt, perfolgt, zurückgesett, und heruntergedruckt. — Welch ein unfinniges Murren gegen Gott und Menschen? Ihr send ja selbst Schuld an dem Unbeil, versucht es einmal, laßt jeden eurer Schritte von Weisheit und Tugend regiert werden; handelt nach festen Grundsätzen , nach einem einformigen , burchges dachten Plan; strebet nach dem Erwerd iener Kenntniße, die euer Stand ersodert; und sehet dann, ob ihr nicht glücklich senn werdet, ob man eure Verdienste nicht erkennen, schäßen und belohnen werde. Allein ihr wollt dies nicht; Jeder unter euch ist mit seinem Schick. fal misvergnügt, und möchte höher steigen. Der simple Kopist mochte die Besoldung des Hofkanzlers beziehen.

Der Bediente wünscht an der Tafel seiner Herrschast zu speisen. Der Küchenjung kann nicht fassen, warum er nicht besoldet ist, wie der Meisterkoch; die Hühnermagd möchte Kammerjungser, die Kammerjungser gnäsdige Frau senn zo Und wenn dies nicht geschieht, und nicht geschehen kann, so lärmen sie alle, daß Verdienst werde nicht belohnt.

Und was verlangen tenn die meisten Menschen zur Belohnung ihrer angeblichen Berdienste? Die Erfüllung thorichter Wünsche; Mittel zur Befriedigung ungebunbener Leidenschaften; Lob und Ehre vom hohen und Biele aus euch ringen nach Befoberniedern Pobel. ung, nach Erhebung zu den sogenannten Ehrenstellen ben den großen der Welt, die oft nicht einmal gesum den Menschensinn haben, viel weniger einen Begrif vom wahren Verdienste. Die grofte Angahl aber bet Misvergnügten, die fich auf den Werth ihrer Berdienft berufen , wunschen im Grunde nichts anders, als ein ununterbrochenes, wonnevolles Schlaraffenleben. Ohne Die gesunde Würze tleiner Ungemächlichkeiten, ohne Anstrengung des Kopfs oder der Sande follten ihnen Die gebratenen Wachteln in den Mund fliegen, jedet Baun follte mit Bratwurften umflochten fenn; fie moch ten im Urm des Bergnügens auf Rosen schlummern, und felbst der Thau des himmels sollte sich zu ihrent Labsal in Most und Hönig verwandeln. — Ja, wen ihr so was fodert , so gesteh ich gern , bas Berdienst werde in diefer Welt nicht belohnt.

Es ist eine aus der Erfahrung geschöpfte Wahrheit, daß der vollkommen rechtschaffne und weise Mann, der in seinem Berufskreise treu und unverdroßen fortarbeistet, stüh oder spät sich die Achtung des besern und

edlern Theils erwirbt, und auf diese Art jum ungestörs ten Genug eines dauerhaften Gluckes gelangt. Allein bies will den wenigsten unter euch einleuchten; ihr braus thet die verkehrtesten Mittel, um euch ein bequemes Le ben zu verschaffen. Euere Lebensart, euern Wohnort, euern Umgang und euere Kleidung wählet ihr nicht nach der richtigen , gesunden Vernunft , sondern nach dem verderbten Geschmack der Zeiten, nach dem herrs schenden Fremahn der Welt. Statt weiser Sparsams keit, statt einer rühmlichen Beschäftigung schwarmt ihr in allen Weinschenken herum , plaudert von unnugen Dingen, ober verspielet gar euer Geld, mit dem ihr manche Wirthschaftslucke hattet ausfüllen können. Balle und Freudengelage find nicht ber Ort, wo man haußliche Glüffeligkeit einarndten kann. Es ist in der That recht lächerlich, wenn man da fieht, wie sich die Weis ber in ein halbes Rittergut fleiden , und bas vaterliche Bermögen an den Ohrenlappen herumtragen. Die meis sten Männer, die sich den Hausgeschäften entziehen, und auf Unkosten der Familie ihren ausschweifenden Lieblingsneigungen nachjagen, was thun sie anders, als daß sie Kinder erzeugen, nicht für den Staat, sondern fürs Hospital?

Hier schwieg das Gebild, strekte seine hölzernen Finz ger aus, griff mir sehr unsanft an die Nase, und spracht bast du mich verstanden, philosophischer Hanswurst! geh hin, und erzähle aller Welt, was du gesehen, und gehört hast; aber zuvor erkenne dich selbst, und bessere dich. Ben diesen Worten drehte mir der Geist meine Rase so henkermäßig aus ihren Fugen, daß ich mörz derlich ausschrie und erwachte.

Co gleich fette ich mich ans Pult, schrieb alles Saarklein nieder, wies da steht; mithin hab ich mich, ist eines Theils meiner Pflicht entladen. Bas die Beffer ung betrift, die kann nicht auf einmal por sich gehen, doch bin ich schon ziemlich davon angegriffen. 2Bas mir ben alle bem am meiften auffiel, war Die tomische Gestalt ber Wahrheit, auch diese muß ihre Bedeutung haben; denn nichts in der Welt ift ohne Grund. Der goldne Entenschnabel wird vermuthlich anzeigen, daß die Spruche der Wahrheit schäpbar wie Gold find. Aus den langen Ohren schließe ich , daß ein Wahrheitsfreund wenig reden, aber desto niehr bo ren solle. Die hölzerne Hande wird sich jeder erklaren können; denn es ist ia ein altes Sprüchwort: Mil der Wahrheit kommt man an Bettelstab. Went man goldne Handschuh tragen will, so muß man ein Schmeichler , Betrieger und Lugner fenn.

### Nachrichten.

Barfussengaß mit sehr bequemen Zimmern. Im Ber richtshaus zu vernehmen.

Frau Banwart, die Lanquetten nach dem neusten Gesten Geschmack nahet, empfiehlt sich dem Publikum um geneigten Zuspruch.

# Fruchtpreise.

Kernen 19, Bz. 2 fr 19 Bz. Mühlengut 15 Bz. 14 Bz 2 fr. Roggen 14 Bz. Wicken, 11 Bz. 2 fr